

Feuerwehrkapelle Todtmoos b. Schopfheim, Baden. Dirigent: E. Dietrich.

Selbstwahlstück: Overture zur Oper „Die Entführung aus dem Serail“, von W. A. Mozart.

Aufgabestück: Largo aus der 8. Symphonie von Haydn.

Für Preisspiel muß eine übersichtlichere Direktionsstimme abgegeben werden. Die Tempis durchweg zu langsam. Vorsicht mit Posaunen, mehr auf Ausgleich der Klangwirkung bedacht sein. — Ia-Preis mit 25½ Punkten.

Musikverein Gündelwangen, Amt Neustadt i. Schw. Dirigent: R. Gallion.

Selbstwahlstück: Overture z. Op. „Die beiden Savoyarden“, von J. Offenbach.

Gründlich vorbereitet. Im forte zu hart, piano gut. Richtlinien für große Trommel beachten.

Aufgabestück: Largo aus der 8. Symphonie von Haydn.

Aufstieg gesichert. — Ia-Preis mit 20½ Punkten.

Musikgesellschaft Füllinsdorf bei Basel. Dirigent: Josef Bürgin.

Selbstwahlstück: „Berlin, wie es weint und lacht“, Overture von A. Conradi.

Gute Leistung. Stimmung und Rhythmik müssen noch sorgfältiger bearbeitet werden.

Aufgabestück: Largo aus der 8. Symphonie von Haydn.

Das „Largo von Haydn“ nicht Grave nehmen, da sonst Gesamteindruck beeinträchtigt wird und für die Bläser schwer ausführbar. — Ia-Preis mit 26½ Punkten.

Musikverein Mariazell, Württemberg. Dirigent: J. Rapp.

Selbstwahlstück: Overture zur Oper „Titus“, von W. A. Mozart.

Aufgabestück: Largo aus der 8. Symphonie von Haydn.

Gute Leistung. Im forte nicht zu hart werden, bei Mozart Richtlinien für große Trommel beachten, stört die Klangwirkung. Rhythmisch gut. — Ia-Preis mit 25¼ Punkten.

Musikverein Oeflingen, Amt Säckingen, Baden. Dirigent: Ernst Thomann.

Selbstwahlstück: „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien“, Overture von F. v. Suppé.

Eine gute Leistung, ein Lob der Solo-Klarinette.

Aufgabestück: Largo aus der 8. Symphonie von Haydn.

Man merkte, daß das Aufgabestück geistiges Gemeingut der Kapelle geworden ist. Aufstieg gesichert. Zwischen 4–5 der Pianosatz sehr gut. — Ia-Preis mit 19 Punkten.

Musikverein „Konkordia“, Gurtweil, Amt Waldshut. Dirigent: Ernst Rudigier.

Selbstwahlstück: Overture zur Oper „Nebacadnezar“, von G. Verdi.

Im forte zu hart, piano klingt gut. Es-Klarinette nicht ängstlich. Muß auf Stimmung, Dynamik und Rhythmus hingearbeitet werden. Richtlinien für große Trommel beachten.

Aufgabestück: Largo aus der 8. Symphonie von Haydn.

Bei Ziffer 8 muß die 2. Klarinette ausgezeichnet werden. — Ia-Preis mit 27¼ Punkten.

Stadtkapelle Nagold, Württemberg. Dirigent: G. Rometsch.

Selbstwahlstück: König Heinrichs Aufruf und Gebet aus der Oper „Lohengrin“, von Richard Wagner.

Sehr gute Leistung. Kapelle hätte ruhig ein schwereres Selbstwahlstück nehmen dürfen. Gute Stimmung. Gediegene Arbeit des Dirigenten.

Aufgabestück: Largo aus der 8. Symphonie von Haydn.

Gute Auffassung, Ausgeglichenheit im piano und forte. Reif für Oberstufe. — Ia-Preis mit 19½ Punkten.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß die Kritik nur die tatsächlichen kleinen Mängel bei den einzelnen Kapellen bringt mit der Absicht, durch den Hinweis auf dieselben der Weiterentwicklung der Kapellen Richtlinien geben zu wollen. Es bedarf eigentlich keiner besonderen Erwähnung, daß das Auftreten sämtlicher Kapellen ein mustergültiges war, wie auch die Leistungen. Mit einem herzlichen Wunsch für die günstige Weiterentwicklung der Kapellen zum Segen der deutschen Volksmusik und unseres Bundes schließe ich meinen Bericht.

Bad Homburg v. d. H., 19. Juni 1933.

Wilhelm Lüddecke.

F. Hotel zur »Lieben Hand«

Preisgericht: Musikdirektor Waidmann, Friedrichshafen,
Musikmeister Husadel, Donaueschingen,
Musikdirektor Rometsch, Stuttgart.

VORWORT

Das Preisrichterkollegium ist erfreut über die guten und sehr guten Leistungen der Vereine dieser Stufe und spricht den Dirigenten und Musikern seine volle Anerkennung aus. Es war bei den meisten Kapellen eine Musizierfreudigkeit zu spüren, kein bloßes Musikantentum, das eben herunterspielt, was gerade da steht, sondern ein freudiges Geben aus einer fröhlichen, harmonisch gestimmten Seele heraus. Wenn man in Betracht zieht, daß die Kapellen dieser Stufe in der ersten Rubrik der Preisrichtertabelle (Wert des Musikstücks) für jeden der drei Preisrichter mit der Note 2 oder 2½ belastet worden sind, und man diese Mehrbelastung von der erreichten Punktzahl abzieht, so ist keine Kapelle über 50 Punkte hinausgekommen, wohl aber hätten manche nahezu die Punktzahl 18 erreicht. Da die Mitglieder dieser ländlichen Vereine in der Landwirtschaft, in Weinbergen usw. beschäftigt sind, wo es einen späten Feierabend gibt und man müde von der Arbeit nach Hause kommt, so muß man ihrer idealen Einstellung zu unserer Volksmusik die höchste Achtung und Anerkennung zollen. Möge der Erfolg, ein Ia-Preis mit verhältnismäßig kleiner Punktzahl, ein Ansporn sein, in der Pflege der edlen Musika nicht zu erlahmen. Es ist auch für jeden Verein eine Ehre, einem Bund anzugehören, der die größte Organisation dieser Art in Deutschland darstellt, und der nicht nur die Interessen der einzelnen Vereine und Musiker wahrt, sondern auch durch seine ideale Einstellung in verhältnismäßig kurzer Zeit seines Bestehens Leistungen herausgebracht hat, über die man nur staunen muß. Der Berichterstatter ist seit dem Jahre 1896 im Bund tätig, der bekanntlich zuerst „Oberbadischer Musikvereinsverband“ genannt wurde. Dieser war in den ersten Jahren seines Bestehens in den musikalischen Ansprüchen noch sehr bescheiden. Man hatte damals keine Kunst- und Oberstufe, und auch keine Mittel- und Unterstufe, sondern lediglich Gau- und Gastvereine. Wenn man seine Festouverture von Neumann, die Konzertouverture von Hause, die „Amazone“ von Kiesler oder irgendein Musikstück von Franz Meier anständig herausbrachte, zog man hochbefriedigt nach Hause. Wer aber gar „Prinz von Oranien“ von Latann oder „Vasantasena“ von Hause spielte, wurde gebührend angestaunt. So war es zu Zeiten unseres unvergeßlichen Franz Meier, der das Markgräfler Land und den ganzen südlichen Schwarzwald mit Noten versah, die er in leicht spielbarem, aber klangvollem Satz selbst geschrieben hat. Da zu dieser Zeit die Bassisten, Baritonisten und Posaunisten noch keine Noten im Baßschlüssel lesen wollten, so schrieb er alles im Violinschlüssel, eine Schreibweise, der man heute noch für Blasmusik aus rein praktischen Gründen den Vorzug geben könnte. Und heute? Es grenzt ans Unglaubliche, was aus diesem kleinen Pflänzchen „Oberbadischer Musikvereinsverband“ geworden ist. Nicht nur die räumliche Ausdehnung vom Südeinde Deutschlands bis zum Taunus, bis zum Bodensee und zum mittleren und unteren Neckargebiet ist es, die uns Hochachtung abzwängt vor einer Leitung, die das in wenigen Jahren zustande gebracht hat, sondern auch die Vervollkommnung der Kapellen in der musikalischen Leistungsfähigkeit. Es ist heute ein Genuß, ihren Vorträgen zu lauschen. Das robuste, grobe Draufgehen ist größtenteils verschwunden, wir hören in reinen Akkorden rhythmisch und dynamisch wohlgepflegte Tongebung, so daß man diese Kapellen Berufsmusikern zur Seite gestellt werden könnte. Die vorbildliche Leitung vieler Kapellen durch ehemalige Obermusikmeister, Musikmeister und andere Militärmusiker, ihre Beratungen da und dort (was nicht genug zu empfehlen ist), die sachverständige Kritik beim Preisspielen und nicht zuletzt die ideale und praktische Unterstützung unserer Sache bei den Gemeindeverwaltungen haben diese Früchte gezeitigt.

Die Neueinführung eines Aufgabestückes auf vier Wochen statt Stundenchören und „Prima vista-Spiel“ hat sich bewährt. In der Unterstufe begegnete man häufig der Tatsache, daß der Festmarsch besser vorgetragen wurde als das Selbstwahlstück. Unser geschätzter Bundeskomponist E. Dörle hat mit seinem Festmarsch einen guten Wurf gemacht. Die glückliche Idee von der Benützung Haydnscher Motive in einer leicht spielbaren Tonart, in engem Satz geschrieben und in packende Rhythmen gekleidet, hat offenbar allen Kapellen Freude gemacht. Da das Tempo nicht immer richtig war, dürfte eine Metronombezeichnung angebracht sein. Der Festmarsch klingt auch bei kleiner Besetzung gut und voll und darf deshalb allen Kapellen aufs wärmste empfohlen werden. Als Gesamtchor ist er vorzüglich geeignet.

UNTERSTUFE 2. Abteilung

Musikgesellschaft Lohn.

Selbstwahlstück: „Zur Jubelfeier“, Overture von A. Ney.

Die Kapelle eröffnete den Reigen der Vorträge in vielversprechender Weise mit wohlthuender harmonischer Reinheit, die

Unsere zu bewertenden Kapellen spielten im Gartensaal der Löwenbräuhalle. Es waren dies Kapellen der Unter- und Mittelstufe und dürfte wohl die Kritik derselben die größte Beachtung verdienen, da bei einem Preisspiel der Kunst- und Oberstufe gute und hervorragende Leistungen als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt werden. Und so dürfte es denn ganz besonders hervorzuheben sein, daß fast sämtliche Kapellen dieser Stufen von dem 1. Bundesmusikfest Ia-Preise mit nach Hause bringen konnten: gewiß ein schöner Beweis des Fleißes und der Leistungen, die zu guten Hoffnungen für die Zukunft berechtigen. Für manche Kapellen dieser Stufen dürfte ohne weiteres der Aufstieg in die nächst höhere zu befürworten sein, und wenn eine Kapelle sich mit einem Ib-Preis begnügen mußte, so lag dies wohl nur in der mit dem Preisspiel bedingten Aufregung oder aber, daß man vielleicht doch lieber eine andere Stufe gewählt hätte. Aber in diesem Falle möchte ich doch gerade den Mut hervorheben, der sicher bei nächster Gelegenheit ein günstigeres Resultat schafft. Aber auch dieser Preis ist in schwerer Konkurrenz errungen und darf mit Stolz gezeigt werden.

Nachfolgend einige allgemeine Beobachtungen des Preisgerichts:

Eine besondere Kritik verdient, mit wenigen Ausnahmen, die Behandlung der großen Trommel. Es wird den Herrn Dirigenten aufs dringendste empfohlen, diesem Instrument ihre größte Aufmerksamkeit zu widmen, denn ein großer Teil der Punktverluste gegenüber anderen Kapellen wurde hervorgerufen durch die oftmals „recht rauhe“ Behandlung der großen Trommel, die einfach alles zudeckte. Wir sollten in unserer Volksmusik darauf achten, daß nur wirklich empfindende Musiker dieses Instrument bedienen, und nicht die große Trommel dem ersten besten in die Hand drücken, von dem man eben annimmt, daß er Takt halten kann. Ein weiteres kritisches Kapitel ist die Stimmung, die vorzugsweise bei den Holzbläsern, insbesondere Es-Klarinetten und Pikkolos, größte Beachtung erfordert, aber auch in den Mittelstimmen immer wieder kultiviert werden muß. Endlich sei noch der Posaunen gedacht, die ich immer daran erinnern möchte, daß ein schöner Posaunenton sich dem Charakter des Baritons anschließen soll und nicht etwa durch den fadmännischen Ausdruck „fatzen“ oder „Kattun reißen“ gekennzeichnet werden darf.

Auch in bezug auf Rhythmik sind einige Bemerkungen zu machen:

Dies betrifft hauptsächlich die Behandlung des Auftaktes, der präziser sein muß. Wenn ein Achtel dasteht, darf kein Viertel gespielt werden, und umgekehrt. Noch ein wichtiger Punkt ist die Behandlung der punktierten Achtelnoten mit nachfolgenden Sechzehnteln, die bei längerer Aufeinanderfolge schließlich nicht wie Achtel klingen dürfen.

Es soll und muß der Zweck des Preisspiels sein, das musikalische Niveau unserer Kapellen auf eine immer höhere musikalische Stufe zu bringen und eine gerechte und unbeeinflusste Kritik soll hierzu die Wege weisen.

Eine besondere Anerkennung im Gesamteindruck verdient noch die fleißige Tätigkeit der Herrn Dirigenten, die in mühevoller Arbeit ihre Musikvereine zu diesem schönen Ziele führen konnten.

EINZELKRITIK

MITTELSTUFE

Musikverein Harmonie, Horben b. Freiburg. Dirigent: L. Rees.
Selbstwahlstück: „Dianas Jagdzug“, Overture von E. Dörle.

Recht gute Ausführung; bezüglich des Schlagzeugs gilt das im Vorwort Gesagte.

Aufgabestück: Largo aus der 8. Symphonie von Haydn.

Öfters Schwankung in der Stimmung. — Ia-Preis mit 29¼ Punkt.

Musikverein Liptingen, Amt Stockach (Baden). Dirigent: Karl Pfister.

Selbstwahlstück: Eriksgang und Krönungsmarsch aus „Die Folkunger“, von E. Kretschmer.

Aufgabestück: Largo aus der 8. Symphonie von Haydn.

Anerkennungswerte Leistung, muß jedoch noch sehr auf Stimmung und Klangschönheit sowie dynamische Abstufung hingearbeitet werden. Die gleiche Bemerkung wie beim Selbstwahlstück. — Ib-Preis mit 40¼ Punkten.

Musikverein Kappel b. Freiburg. Dirigent: Emil Klinkmüller.
Selbstwahlstück: Overture z. Oper „Die beiden Savoyarden“, v. J. Offenbach.

Aufgabestück: Largo aus der 8. Symphonie, von Haydn.

Gute Leistung und gediegene Arbeit des Dirigenten. Kapelle berechtigt zu guten Hoffnungen. — Ia-Preis mit 21¼ Punkten.

Stadtmusik Endingen a. Kaiserstuhl. Dirigent: Albert Witzenhäuser.

Selbstwahlstück: Overture „Marinarella“, von J. Fucik.

Aufgabestück: Largo aus der 8. Symphonie, von Haydn.

Gute Leistungen in beiden Stücken; betreffs der Stimmung gilt das im Vorwort Gesagte (Holz besonders, dann auf große Trommel achten). — Ia-Preis mit 21 Punkten.

Musikverein Seebronn, O.-A. Rottenburg. Dirigent E. Hahn.

Selbstwahlstück: Overture z. Op. „Orpheus in der Unterwelt“, von J. Offenbach.

Aufgabestück: Largo aus der 8. Symphonie, von Haydn.

Rhythmik und Reinheit müssen kultiviert werden. Konnte nur mit 14 Mann spielen, 2 Mann waren verhindert. Für die große Trommel gilt das im Vorwort Gesagte. — Ia-Preis mit 34 Punkten.

Musikverein I, Krozingen b. Freiburg (Kapelle Schieß). Dirigent: August Schieß.

Selbstwahlstück: Overture „Minna von Barnhelm“, von Friedmann.

Aufgabestück: Largo aus der 8. Symphonie von Haydn.

Schlagzeug (große Trommel) vorsichtiger behandeln, damit der Gesamteindruck nicht beeinträchtigt wird. Auf harmonischen Ausgleich zwischen Holz und Blech hinarbeiten. — Ia-Preis mit 29½ Punkten.

UNTERSTUFE

Musikverein Hochdorf b. Freiburg. Dirigent: Jos. Meybrunn.

Selbstwahlstück: Overture z. Oper „Demophor“ von Boieldieu.

Aufgabestück: Festmarsch von E. Dörle.

Richtig gewählt, für bessere Stimmung sorgen, dann kann die Kapelle gut in höhere Stufe kommen. — Ia-Preis mit 24 Punkten.

Feuerwehrkapelle Tannheim (Amt Donaueschingen). Dirigent: W. Rieslel.

Selbstwahlstück: „Kassandra“, Triumph-Overture von R. Koch.

Aufgabestück: Festmarsch von E. Dörle.

Stimmung schwankt, große Trommel mäßigen; für ausgeglichene Klangfarbe sorgen. — Ia-Preis mit 24 Punkten.

Musikverein Heimbach b. Emmendingen (Baden). Dirigent: M. Dießner.

Selbstwahlstück: „Die Amazone“, Overture von Kiesler.

Aufgabestück: Festmarsch von E. Dörle.

Kapelle macht guten musikalischen Eindruck, hat sorgfältig gearbeitet, Schlagzeug angenehm gemäßigt, ist reif für höhere Stufe. Ia-Preis mit 20½ Punkten.

Musikverein Ettenheimmünster bei Lahr (Baden). Dirigent: A. Pankau.

Selbstwahlstück: Overture „Rotenfels“, von Ruhmann.

Aufgabestück: Festmarsch von E. Dörle.

Fehlende Stimmen bei Solostellen müssen stets eingezeichnet werden bei Festmarsch von Dörle, zwei Takte vor dem ersten Wiederholungszeichen. Stimmung muß besser gepflegt werden. — Ia-Preis mit 34 Punkten.

Musikverein Schutterwald b. Offenburg. Dirigent: Arth. Weigel.

Selbstwahlstück: Overture z. Oper „Nebucadnezar“, von G. Verdi.

Lobenswerte Leistung für die Unterstufe, kann in Mittelstufe gehen. Richtlinien für Stimmung und Schlagzeug (große Trommel) beachten.

Aufgabestück: Festmarsch von E. Dörle.

Der Festmarsch darf nicht in zu langsamem Tempo gespielt werden, sonst verliert er an Wirkung. — Ia-Preis mit 24½ Punkten.

Musikkapelle Bischoffingen a. Kaisterstuhl. Dirigent: Karl Klaus.

Selbstwahlstück: „Der Berggeist“, Overture von W. Kampe.

Aufgabestück: Festmarsch von E. Dörle.

Stimmung und Ausgleich derselben zwischen Holz und Blech kultivieren. Große Trommel sehr mäßigen. Auf dynamischen Ausgleich achten. Sonst gute Leistung für Unterstufe. — Ia-Preis mit 26½ Punkten.

MITTELSTUFE

Musikverein Dormettingen, OA. Rottweil. Dirigent: I. Wechenmann.

Selbstwahlstück: Overture „Myrtha“, von D. Müller.

Muß an der Stimmung gearbeitet werden.

Aufgabestück: Largo aus der 8. Symphonie von Haydn.

Das Tempo des Largos nicht so breit nehmen; warum ist das C im Baß bei Ziffer 4 im Aufgabestück geändert worden in h? Fehlende 2 Stimmen müssen eingezeichnet werden. — Ia-Preis mit 29 Punkten.

Deflin, en, 8. Juni. (Musikverein.) Der Musikverein hat sich am ersten Bundesfest des Verbandes Südwestdeutscher Musikvereine über Pfingsten in Freiburg mit bestem Erfolg beteiligt. In der Mittelstufe bei einer Konkurrenz von 42 Vereinen errang er unter der tüchtigen Leitung des Herrn Ernst Thomann die beste Punktzahl in seiner Kategorie und damit den ersten Preis. Wir gratulieren zu diesem schönen Erfolg unter der bewährten Leitung des Herrn Vorstands Gottfried Urich und des Dirigenten Herrn Ernst Thomann. Als der Verein Montagabend heimkehrte, wurde er am Bahnhof in Brennet vom Gesangverein und einer großen Menschenmenge festlich empfangen und ins Wehratal geleitet, wo man noch lange gemütlich beisammenblieb.